Richtige
Him̄els-Straß/

Das ist:

Hundert Geistliche

Lehr-Puncten/

Wie man das Gewissen in Ruhe erhalten/ und sich mit dem Willen GOttes in deß Geists und Tugend Vollkommenheit vereinigen möge.

Beschriben von R. P. Joanne Nierembergio, der Gesellschafft JESU.

Verlegt vom guldenen Allmosen S. Joan. Bapt. zu München.
Mit Bewilligung der Obern.

Getruckt bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/ Anno 1733.

Das erste Capitel

Vom Gehorsam / und seiner selbst Aufgebung / oder / wie / und auf was Weiß man GOTT dienen soll.

1.

KEiner betrübe sich / wann er wenig Gutes leisten kan / da er doch GOtt vil lieben kan. Es nutzet offt / nichts thun / damit man einmahl was Grosses thue. Dreysig Jahr lang hielte sich Christus verborgen / Er verdiente doch selbige Zeit nit minder / als an dem Tag / daran er so grausame Marter gelitten / und die letzte drey Jahr / so er mit Predigen hat zugebracht.

 2. Die

2.

Die Seel / als der fürnehmiste Theil deß Menschen / soll nie feyren / wiewohl der Leib müssig ist: Thun / was GOtt will / ist die vornehmste Verrichtung der Seel. Der jenig thut vil / welcher vil liebt / und vil zu thun begehrt. Wann er nit mehr vermag / wird ihm der Will fürs Werck belohnt werden.

3.

Dein Erschaffer hat deine Werck nit vonnöthen. Derentwegen betrüb dich nit / daß du nit mehr verrichten kanst: Ohne dich wird er thun / was er will; Wann du nur das jenige / was du thust / wohl thust / nichts anders begehrt GOtt von dir.

4.

Es wird dir offt nutzer seyn / ein

böse

böse Anmuthung deß Gemüths unterdrucken / als an tausend Orthen predigen / oder mit strengen Buß-Wercken den Leib casteyen. Und wann du schon ein Mangel an der Gesundheit hast/wirst dannoch Materi genug zum verdienen haben.

5.

Du solst GOtt nit anderst dienen wöllen / als wie ers selbsten will. Was hilffts den Diener/nur arbeiten / und das jenig wöllen thun/was dem HErrn nicht angenehm ist? Dann / nachdem er sich mit vilen Arbeiten abgemattet / wird er an statt deß Lohns Unwillen empfangen.

6.

Wann GOtt nicht will/ daß du

grosse Ding übest / wirst du deinen Verdienst durch Leyden haben. Wann er von wegen der Kranckheit deß Leibs dir den Gebrauch der Buß-Wercken aufhebt / wisse / daß besser seye der Gehorsamb / als das Schlacht-Opffer: Und die Verlaugnung deines Willens / so mit der Gedult bewaffnet ist / seye GOTT annemblicher / als wann du nach deinem eigenen Belieben grosse Buß-Werck und Strengheit deß Leibs verrichtest.

7.

Begehr nit halßstärrig dir zu eröffnen den Weeg / welchen dir GOtt zuschliest. Such Rath bey deinem Geistlichen Vatter / und unterwirffe ihme dein Urtheil. Wandle im Gehorsam / und laß

dich leiten von andern. Gibe Acht/ daß du nit etwan vermeynest/ es seye ein Göttliche Einsprechung/ was nur ein sinnliche Neigung oder Gebrechen der Natur ist.

8.

Begehr auf kein andere Weiß heilig zu seyn/ als welche GOtt gefällig. Du wirst schlecht demüthig seyn/ wann du vermessen begehrst heiliger zu seyn/ als die Gerechten/ welche nach dem Spruch deß Heil. Geists sibenmahl im Tag fallen.

9.

Es ist kein grosser Fall/ welcher dir ein Ursach ist/ daß du nicht schwärer fallest. Wann du dich von wegen deiner Sünden demütigest/ hast du darauß einen grossen Nutzen geschäpfft. Es gebühret

dir / du seyest in der Demuth gegründ / und also sollest du nit nach grösserer Heiligkeit trachten / als GOtt von dir erfordert / der zu forderist haben will / du seyest in der Demuth wohl gegründet.

10.

Mercke / was der weise Mann sagt: Eccl. 7. 17. Sey nit zu vil Gerecht / und Gescheyder / als vonnöthen : Du wirst dich verwürren / wann du begehrst so gerecht zu seyn / daß du nit fallest / und in keiner Sach deiner vergessest. Diser Gedanck / und gar zu grosse Sorg / wiewohl sie dahin vermeynt ist / damit du heilig werdest / so kanst dich doch verwirren ; Und wirst dardurch den Friden verlichren / durch was du dich unterstehest

den-

denselben zu bekommen / und wirst dich besudlen in dem / warinnen du die Reinigkeit suchest.

Das andere Capitel

Vom Gebett und Abtödtung seiner selbst.

II.

WAnn die jenigen / so dir zu gebieten haben / nicht zulassen / dem Gebett und Betrachtung obzuligen / sonder daß du dich in andern Geschäfften / wann diß der Gehorsam / die Liebe / und die Noth erfordert / aufhaltest / wirst du zum wenigisten den Trost haben / daß du thust / was GOtt will.

12.

Die äusserliche Geschäfften schaden dem Gebett nit so vil / als die

innerliche Anmuthungen ; Ja die leibliche Aembter deß würcklichen Lebens / wann durch sie daß Gemüth abgetödt wird / helffen zur Betrachtung: Dann daß Hertz / so durch dieselbe abgetödtet worden / wird weniger von Anmuthungen verhindert.

13.

Suche GOtt vilmehr / als seine Gaaben und Gutthaten. Von wegen der Trückne deß Geists unterlasse nie daß Gebett. Diene GOtt nicht von wegen deines Nutzens / sondern alleinig von wegen seiner Lieb. Es seynd mehr und grössere Fäll geschehen aus den Gutthaten / als aus der Trückne. Und ein Diener GOTTes erzehlt: Die Trost-Teuffel seynd vil gefährlicher

licher und ärger / als die Feg-Teuffel.

14.

Die gröste Gutthat / so du begehren sollst / ist das Creutz. Sihe nit an die Zäher / den Trost nnd Heimsuchung vom Himmel / sonder die wahre Lieb GOttes / und das du seinetwegen vil leydē wöllest. Sich wollen erheben / ist gefährlich / aber sicher ists / sich demüthigen.

15.

Doch verschmähe nit die zärtere Anmuthungen deß Gemüths; Indem du sagst / in disem stehe nit die wahre Tugend: Es ist zwar nicht ohne / doch können sie zu diser beförderlich seyn / und solche seynd bey den H. Leuthen im Gebrauch gewesen.

16.

Sey gedultig / wann du schon aller Andacht und alles Trosts beraubt wirst. Thue/was du vermagest; und du wirst vil vermögen / wañ du vil leydest/ und dich GOtt unterwürffest. Sollest du aber deine gewöhnliche Ubungen unterlassen/ wird die Stärcke deß Gemüths auch nachlassen / gleich wie Samsonis Stärcke nach abgeschnittnem Haar hat aufgehöret.

17.

Suche kein gar hohe Weiß zu betten/ sondern die jenige/ welche dir zum nutzlichisten ist. Das jenige Gebett ist das beste/ von welchem einer demüthiger/ gedultiger/ erleuchter und vollkommner wird; und nicht das jenig / in welchem er

andächtiger / ruhiger / und mehr erhebt wird.

18.

Wiewol das Gebett ein so hohes Gut ist / wird doch dir nutzer seyn / daß du dich mehr auf die Abtödtung deiner selbst / als auf das Gebett begibest.

19.

Das Gebett ohne Abtödtung ist eintweders ein Betrug / oder kein recht löbliches Gebett. Wann du schon vil bettest / wirst doch nie vollkommner seyn / wann du nicht dir abgestorben bist.

20.

Dein Anmuthung heffte an kein Sach dises Leben / so wirst in dir ein grosse Lieb GOttes erwecken. Es ist kein schlechtes Ding / ihme

den Paß zu der Welt verlegen/ und ein Straß zu dem Himmel bahnen. Du wirst ein gute Gesellschafft haben / wann du alle Creaturen fliehest / dieweil du mit dem Schöpffer seyn wirst.

21.

Der trifft ein sehr guten Tausch/ welcher verlaßt / was er hat / und dafür mit einander alles Gut bekommt. Ziehe aus deine unordentliche Begirden/ so wird GOtt dich mit seiner Gnad beklęyden.

22.

Der ist seelig / welcher im Geist arm / dieweil er in GOTT alle Schätz Himmels und der Erden besitzt. Der ist sehr reich/ welcher nichts begehrt / dann eben darum hat er mehr als alle andere

23.

Geh in dich selbsten/und begehr nichts zu suchen / was du nicht begehren darffst. Weil du dich der Welt entschlagen/so vergiß derselben. Es ist ein grosse Weißheit / das jenige vergessen/dessen Lieb du beyseyts gelegt.

24.

Muntere deinen Glauben auf / und liebe die ewige Güter / welche warhafft seynd / unangesehen du dieselben nicht sihest. Vergiß das zeitliche Weesen/ so zwar gut scheinet / doch aber / wann mans beym Liecht besichtiget/ steckt nichts Gutes darhinden.

Das

Das dritte Capitel
Von der Liebe und Gedult.

25.

DIe Liebe muß sich nit allein erstrecken auf GOtt / sondern auch auf den Neben-Menschen. Wann du ihm nicht kanst Guts thun / übertrage aufs wenigist seine Gebrechen mit Gedult.

26.

Hab keinen Widerwillen ab deinem Nächsten, dieweil er arm ist / oder natürliche Mängel hat / die ihme GOtt geben. Und dieweil niemand etwas hat / als was Gott gibt / so setze dich nit wider deinen Schöpffer. Wann du mehr empfangen hast / als andere / gedenck nicht / daß du darumb besser seyest.

Sihe / daß du nicht etwan wegen deiner geringen Demuth ab den Gaaben und Gütern deines HErren dich erhebest / sondern vilmehr umb Verzeyhung derselben dich danckbar einstellest.

27.

Es ist ein groß Ding / auß Lieb Christi ein Unbild leyden; und diß ist höher zu schätzē als alle Strengheiten / in welchen du dich immer üben kanst / wiewol du mit solcher Weiß zu leben alle Heiligen übertreffen wurdest. Die Buß kan ohne Sünd unterlassen werden / aber die Ungedult kan ohne Schuld nit seyn. Ja man / soll auch nit um der gantzen Welt willen / oder damit etwas guts geschehe / GOtt einigerley Weiß / so gar mit keiner läßlichen Sünd beleydigen.

28.

Deine gute Begirden seynd nit andächtig / wann du nichts kanst leyden. Vil / so begehren Martyrer zu werden / und von Tyrannen gepeyniget / haben einen Verdruß / wann etwas wider ihren Willen geschicht von ihren Oberen / oder von einem andern / welcher doch ein Diener GOttes ist. Es ist die gröste Buß / sich dem Gehorsam unterwerffen. Was hilfft es / wöllen mit den Risen streitten / so die nirgends begegnen / wann du dich von den Schnacken / so dich umgeben / überwinden lassest.

29.

Sey danckbar gegen den jenigen / welche dir ein Unbild / oder ein anders Ubel zufügen. Sihe dise

an/

an / als Werckzeug und Diener GOttes zu disem bestellt / daß sie dich abreiben / und also / wann du wirst poliert seyn / als ein köstliches Edelgestein im Himmel / an ein vortreffliches Orth setzen. Wer den Krebs hat / der gibt demjenigen einigen Lohn / der ihme den Armb oder Fuß abnimmt / dieweil er ihme ein Zeitlang das Leben erhaltet: warum bist du dann mit denjenigen Ublen nicht zu friden / welche dir ohne dergleichen Marter helffen / damit du ewig lebest.

Das vierdte Capitel.

Vom Friden und Ruhe in Widerwärtigkeiten.

30.

WAnn du GOTT besitzest / so wirst

wirst du keine Peyn empfinden. Ohne GOTT seyn / ist ein Höll/ wiewohl du ein HErr der Himmlen wärest / und alle Wollüsten diser Welt genossest.

21.

GOTT und die Widerwärtigkeit ist die gröste Seeligkeit. Aber die gröste Glückseeligkeit ohne GOtt ist die gröste Armseeligkeit. Es ist besser leyden / als von den Schultern das Creutz schieben / welches GOtt dir aufladet / und helffen wird ertragen.

32.

Wann du dich dem Leyden nit unterwerffen wilst / so wirst du kein Ruhe finden. Halte nit darfür / daß das jenige die Vollkommenheit verhindere / was dir GOTT

zugeschickt. Du wirst betrogen / wann du dir einbildest / dein Heiligkeit werd verhindert durch diß / was der Heilig aller Heiligen dir mittheilet zur Ubung der Tugend.

33.

Widersetze dich nicht deinem Schöpffer / dieweil er mächtiger ist / als du. Solst Gott nit urtheilen / und sagen: Es seynd andere Creutz / mit welchen er dich hätte heimsuchen können. Er weist / was dir zu seiner Ehr / und zu deinem Heyl nutzet / und wird auch wissen auß den abscheulichsten Versuchungen und unreinisten Einbildungen dein Seel reiner zu machen.

34.

Wann du Widerwärtigkeit hast und Trübsal / so hast du mehr / als du

wirst du keine Peyn empfinden. Ohne GOTT seyn / ist ein Höll / wiewohl du ein HErr der Himmlen wärest / und alle Wollüsten diser Welt genossest.

21.

GOTT und die Widerwärtigkeit ist die gröste Seeligkeit. Aber die gröste Glückseeligkeit ohne GOtt ist die gröste Armseeligkeit. Es ist besser leyden / als von den Schultern das Creutz schieben / welches GOtt dir aufladet / und helffen wird ertragen.

32.

Wann du dich dem Leyden nit unterwerffen wilst / so wirst du kein Ruhe finden. Halte nit darfür / daß das jenige die Vollkommenheit verhindere / was dir GOTT zu-

zugeschickt. Du wirst betrogen / wann du dir einbildest / dein Heiligkeit werd verhindert durch diß / was der Heilig aller Heiligen dir mittheilet zur Ubung der Tugend.

33.

Widersetze dich nicht deinem Schöpffer / dieweil er mächtiger ist / als du. Solst Gott nit urtheilen / und sagen: Es seynd andere Creutz / mit welchen er dich hätte heimsuchen können. Er weist / was dir zu seiner Ehr / und zu deinem Heyl nutzet / und wird auch wissen auß den abscheulichsten Versuchungen und unreinisten Einbildungen dein Seel reiner zu machen.

34.

Wann du Widerwärtigkeit hast und Trübsal / so hast du mehr / als

du verdienest: Es seynd Gnaden GOttes / wiewohl du sie für ein Peyn haltest; Villeicht seynd sie die gröste Gutthaten / so du einmal empfangen. Sey allzeit GOtt danckbar / der niemand unrecht thun kan.

35.

Es ligt gar vil Gifft in den Sünden verborgen; Es ist kein Wunder / wann man dises durch Kleinmütig, und Bitterkeit im Hertzen empfindet. Nimb hinweg die Ursach / und übertrag mit Gedult die Würckungen der Sünd / und bette an die Göttliche Gerechtigkeit / so in dir verübt wird; doch also / daß du auf sein Barmhertzigkeit hoffest.

36.

Wann du dich trucken / und gleichsam von GOtt verlassen ver-merckst/übergib dich gantz und gar dem Göttlichen Willen / so wird dir diß ein Porten seyn/durch wel-che du näher zu deinem Schöpffer gehest. Es schadet dir nit/daß du bißweilen die Absönderung GOt-tes erfahrest/ damit du dich demü-thigest / und vollkommentlich dich lehrnest abtödten.

37.

Daß sich GOtt absöndere / ist nit allezeit die Sünd ein Ursach / sonder solches geschicht bißweilen der Seelen zum Guten / und für ein Prob/ und sie in der Gedult zu üben. Wann in einer Schiffahrt der Wind nit gehet / muß man die

Ru-

Ruder brauchen. Wer die Trübsahl liebt/der schreittet mit grossen Schritten dem Himmel zu.

Das fünffte Capitel.

Von dem Vertrauen zu Gott/ und von der Reu und Leyd über die Sünden.

38.

DU solt wissen über deine Sünd Reu und Leyd tragen/ darumben / dieweil sie GOtt das höchste Gut verletzen / doch mit grossem Vertrauen gegen seiner Barmhertzigkeit/ und ohne Kleinmüthigkeit/ so du auß deiner Schwachheit empfindest. Wiewol der Judas über seine Sünd Leyd gehabt / hat er doch dieselben nit außgelöscht/dieweil er nicht an die Hoffnung gedacht.

39. Ehe

39.

Ehe daß man die Sünd begehet/so macht der Geist Gottes dieselbe groß und schwär. Nachdem man aber gesündiget hat / so zeigt er / wie leicht man der Sünden Verzeyhung erlangen könne / und macht die Buß gering. Hingegen der böse Geist macht die Sünd/ehe daß sie begangen wird / schlecht; Aber nach geschehener Missethat macht er dise also groß / daß man darfür halten solt/ es sey alles verlohren / und also / wann man nit gleich zur Buß greifft / so stehet man von den Sünden desto schwärer auf / und wird der Mensch trauriger/oder fällt in neue Laster/ und also mehret er ihme durch das freye Leben die Straff.

40.

Es kan auch ein Hoffart stecken unter einer gar zu grossen Reu und Leyd / welche / wanns herkombt von einer bösen Wurtzel / so bringets kein gute Frucht ; Dann sie wachst aus einer Vermessenheit / so ohne Zweiffel eine grosse Schuld ist / welche darumben anderer Schulden ein Wurtzel ist. Erkenne dein Elend / und die Barmhertzigkeit GOttes ; Dann dise / daß sie dir übersich helffe / ist mächtiger / als dein Elend / daß es dich untertrucke.

41.

GOtt wird fast geehrt / und erfreuet sich / wann ein Mensch zu ihme kombt / und Verzeyhung seiner Sünden begehrt. Hab ein gu-

te

te Meynung von der Güte GOttes / und messe deinen Schöpffer nit nach dir / halt nit darfür / daß er rachgierig seye oder grausam. Er ist der Fried und die Sanfftmuth selbsten. Wir sollen nit vermeynen / er sey uns Menschen gleich / als welcher von wegen unserer Unbeständigkeit soll müd werden. Wir sollen kein anderen GOTT dichten / als er an ihme selbsten ist. Er ist ein GOTT einer überaus grossen Barmhertzigkeit / einer unendlichen Güte / und in der Wahrheit eines Vätterlichen Willens und Neugung.

42.

Verdamme und verfluche die Sünden / und hoffe Verzeyhung derselben: Jene Sünden / so am

Gewonheit verwunden / und von der bösen Anmuthung und Willen gezüglet werden / solle man mehr förchten.

43.

Förchte alles Laster / ehe du solches begehest / und zwar also fast / als wurdest du dessen nie Verzeyhung erlangen. Nachdem aber solches begangen worden / so gehe zu GOtt mit solchem Vertrauen / als wann du ihn nicht allein nicht beleydiget / sonder ihne mit treuen Diensten versöhnet hättest. Gehe zu ihm mit grossem Hertzenleyd / und mach dich zu Schanden / doch ohne Kleinmüthigkeit.

Das sechste Capitel.

Wie man soll aus begangenen Sünden fromm werden/ und den Anfechtungen Widerstand thun.

44.

ES ist auß deinen begangenen Sünden diser Nutzen zu schöpffen / daß du dich demüthigest / und nit verzweifflest. Daß du dein Gewissen säuberst / und dich bessere, nit kleinmüthig werdest. Habe auf GOtt das Vertrauen / welcher dir / und solst du tausendmahl fallen / zwey tausendmahl die Händ reichen wird. Sein Barmhertzigkeit wird allezeit dein Elend und Schwachheit übertreffen.

45.

Stehe auf/ so bald du kanst/ von

311:118

deinen Mänglen / und diene GOtt zweymahl eyferiger / als zuvor. Lehrne auß deinen Gebrechlichkeiten / dich und GOtt besser erkennen; Auf solche Weiß wirst du aus deinen eignen Wunden Gesundheit erlangen / und den bösen Feind mit seinen eigenen Waffen überwinden. Gewöhne dich auch / wann du strauchlest / fortzugehen: und wiewol du fallest / richte dich wider auf / und stehe nicht still: allein im Himmel wird dem lieben GOtt ohne Laster gedienet.

46.

Es ist kein Wunder / daß du noch nit alles Unkraut aus gantzem deinem Hertzen außgereutet. Innerhalb zweyer Täg werden die Wurtzel der bösen Anmuthungen

nit außgereutet. Du solst wissen/ daß der jenig im Geistlichen Leben in Gefahr stehet / der vermeynt/ wann er im Eyfer brinne / er keine Anmuthungen und Laster mehr habe/und werde gleich Anfangs heyl und rein seyn. Unter disem Heil. Deck-Mantel kan ein Vermessenheit / und zwar ein schädliche verborgen ligen/ alsdann/ wann man den List vermerckt / gehen vil von wegen der begangnen Laster vom guten Vorhaben wider zuruck: Du must allzeit haben / mit wem du streittest/daß du dich Gott treu erzeigest. Also bilde dir nicht ein / daß ein Kampff-Platz seye ohne Widersacher.

47.

Befleiß dich tapffer zu streitten/

damit du nicht überwunden werdest; Vil stehen wider dich auf / und du sihest deine Feind nit. Jemehr sie dir überwachsen seynd / desto mehr ist vonnöthen / daß du wachtbar seyest. Seye nicht ohne Waffen / dieweil du allzeit unter den Feinden bist.

48.

Glaub gäntzlich / du werdest in disem Leben nie vor den Anfechtungen sicher seyn. Derentwegen sey also gerüst / daß du nit allein unverletzt darvon kommest / sondern auch / damit du einen Frucht darvon tragest / und das Heyl von deinen Feinden.

49.

Der böse Feind soll allzeit dir in etwas nutz seyn. So offt er dich

anrennet / soll er dir ein Antrib seyn / damit du nähender zu GOtt dich verfügest / etwann durch das Gebett / oder durch ein Ubung der Liebe GOttes. Wann du wirst ein Anfechtung empfinden / so demüthige dich vor GOtt. Gedenck an seine Wohlthaten / und vergiß nicht deiner Nachlässigkeiten.

Das sibende Capitel

Von den Nutzbarkeiten der Trübsahlen und Widerwärtigkeiten.

40.

BIst du trostloß? versucht? im Gewissen ängstig? hast du Schmertzen deß Leibs / und noch schwärere Anligen deß Gemüths? tröste dich / daß du die Gedult haben kanst / welche / wann sie mit dem

gantzen Ubel hilfft / hat sie doch mehr Guts in sich / als alle andere Ding Ubels. Es ist die gröste Liebe / sein Leben für seinen Freund dargeben. Aber du gibst villeicht vilmehr / als das Leben / wann du dich dargibest umb CHristi willen zu leyden. Nun sag mir / was ist mehrer / als CHristus der HErr?

51.

Die nunmehr erwachsene Kinder entwehnet man von der Milch; GOtt pflegt den jenigen / so in dem Geist zugenommen / nit vil Süßigkeit und Trost zu geben: Er ernähret sie mit dem schwartzen Zäher-Brod und starcken Speiß und Trübsahlen. Aber nit wenig thut er solche erwuchern / welchen er die süsse Trost-Milch

dises Lebens entziehet. Weist du nicht? Indeme er dich mit Trübsahl über/macht er dich gescheid.

52.

Förchte mehr die Schuld / als die Straff. Laste dirs auch belieben/was GOtt beliebt. Und was ihm angenehm ist / solst du darvon kein Abscheuen tragen. Es muß jetzt nur gelitten seyn. Gedencke/du seyest voll der eignen Lieb/wann dich die Widerwärtigkeit also betrübt / und so wenig von der Liebe Gottes hast/daß du nit willst/was GOtt dir zum Guten vermeynt.

53.

Wann du der Seelen Kranckheit nicht von dir kanst treiben / so tröste dich aufs wenigist mit der Hoffnung / es werden bessere Zei-

ten hernach kommen: Die lautere Trübsahl werde nit lang werden; Sie hab allzeit etwas von der Andacht oder Trost vermischt; nach dem trüben kommet ein schönes Wetter. Ein frommer Sohn betrübt sich nicht fast / wann er vom Vatter geschlagen wird; Von welchem er verhofft / er werde gleich darauf begabt werden.

54.

Wann du GOtt recht und von Hertzen liebtest / so wurdest du kein Gelegenheit verabsaumen / aus Christi Lieb etwas zu leyden. Man kans mit Worten nicht außzusprechen / was es für ein grosses Gut seye / Lieben und Leyden. Derjenige / welcher mit GOTT in Ewigkeit sich erfreuen will / der soll

sich

sich nit weigern einen Augenblick lang zu leyden.

55.

Am Creutz wirst du JEsum finden / und durch das Creutz suche ihn. Du solt vergwißt seyn / daß du destoweniger leyden wirst / je mehr du zu leyden begehrest. Je mehr du deinen Willen darein gibest / das Creutz zu umbfangen; destoweniger Beschwärnuß wirst du vom Creutz empfinden Kein Ding wird dir mehr zu leyden geben / als dein eygner Will.

56.

Wann in diser Welt wäre / oder gewesen wäre etwas fürtrefflichers / nutzlichers / und dem Menschen ersprießlichers / als die Trübsahl / so hätte GOTT solches

CHristo dem HErrn zugeschickt. Aber dieweil nichts ersprießlichers gefunden wird / so hat er zugeben / daß Christus in disem Leben mehr leydete / als die andern allesambt / so jemahlen gewesen / noch seynd / und seyn werden.

57.

Wann wir darumben das heilige Creutz anbetten / an welchem CHristus nur ein halben Tag gehangen / so sollen wir nicht mit weniger Ehrerbietung verehren die Trůbsahl / welche unser Heyland 33. gantzer Jahr gelitten / biß daß er endlich am Creutz gestorben.

58.

Alle Heilige GOttes wurden lieber wöllen der Göttlichen Anschauung biß an den jüngsten Tag be-

beraubt seyn/ als einen Verlurst leyden deß jenigen Verdiensts/ und der wenigisten Gnad/ welche sie in disem Leben mit gedultiger Ubertragung der Trübsahl und Widerwärtigkeit verdient haben.

Das achte Capitel.

Wie zu erkennen der wahre Geist/ in Erforschung der Gemüths Anmuthungen.

59.

ERforsche beyzeit deine Anmuthungen/ ob sie nit etwan vom Fleisch herkommen/ welche du für geistlich haltest. Es ist nit ein jede Andacht geistlich: Dann der Geist hat empfindliche Ding nit vonnöthen. Es ist baufällig/ was immer auf disem gebauet wird.

Es pflegen auch grosse Eyfer und Innbrunst der Göttlichen Liebe / als wie ein Faim/offt zu verschwinden.

60.

Das gantze Weesen stehet auf der wahren und gründlichen Liebe; wann einer mit steiffem Vorhaben Gottes Willen umbfanget / und nach disem mit allem Ernst / und Kräfften trachtet.

61.

Man muß auf deß Gemüts Lust und Verdruß nit Achtung geben/ noch auf den Trost oder Trückne deß Hertzens: Sondern mit unser unüberwindlichen Beharrlichkeit müssen wir in dem/was immer uns begegnen kan / die grössere Ehre GOttes suchen. Wer dises nicht thut/

thut / der wird nie in dem Weeg der Vollkommenheit grosse Schritt thun; Ja er wird allezeit im Anfang behangen: Indem er mehr der Natur Neigung / als der Vernunfft Regel ansihet / welcher doch zugehört / den Geist allzeit zu regieren.

62.

Es seynd Würckungen Gottes / daß du dich demütigest / und dich vernichtest / dich überwindest / daß du leydest / daß du dich selbsten nit ansehest / daß du durch kein andere Meynung / und Fleiß angetriben werdest / als dem lieben GOtt zu gefallen.

63.

Sey nit zufast fröhlich / noch zu vil traurig / dardurch der Ver-

stand kan verwürret werden. Ich rede von der empfindlichen Freud und Traurigkeit: dann die geistliche muß beschaffen seyn nach Maß der Liebe/oder deß Haß jener Sach/auß welcher sie entstanden/ welche auch pflegt zuzunemmen nach der Erkandtnuß verhaßter oder geliebter Dingen.

64.

Du solst dich nit vil von wegen deß himmlischen Trosts erfreuen/ noch von wegen der Aengstigungen und Trostlosigkeiten betrüben: Dann gleichwie dise empfindliche Anmuthungen den Verstand verduncklen / also können sie auch grossen Schaden bringen/ und ob schon die Reu und Leyd über die Sünd für sich selbst ein sehr gutes

Ding ist / jedoch wann sie unmässig / bringts etliche in Verzweifflung.

65.

Gleichwie der Teufel die empfindliche Traurigkeit biß dahin kan bringen / daß Verzweifflung / ja das Verderben daraus entstehen mag; Also kan die Freud so weit außbrechen / daß darauß ein Thorheit und Narrheit wird.

66.

Die gewisse Richtschnur der guten Wercken ist nit die Empfindlichkeit / sondern die Einhellichkeit mit der Vernunfft.

67.

GOtt dienen in der Frölichkeit deß Hertzens ist gut / und derentwegen seynd die Tröstungen nich

wenig zu achten : Doch soll man ihnen nicht zu begierig nachtrachten/ sondern lieber wollen in disem Leben/welches ein Zäher-Thal ist/ von GOttes wegen leyden / als von ihme vil Trost empfangen.

68.

Die Tröstungen / die empfindliche Freud / ja auch die Offenbarungen (nach Meynung deß H. Apostels Pauli) die Erleuchtungen / und Prophecenhungen seynd offt nur ein Speiß der Kleinen / und mögen auch bestehen bey und mit der Todtsünd. Aber der Männer Speiß ist die Liebe / die Abtödtung/ die Gedult/die Trübsal/ das Creutz mit der Göttlichen Liebe vermengt.

Das

Das neundte Capitel.

Von den reinen Anmutungē / und von der Regel der Vernunfft / nach welcher man leben soll.

69.

ES ist dem Menschen angebohren, daß er der Vernunfft gemäß lebe: aber es betrügt uns der Affect / und die begirige Neigung / daß man die Sach nicht nach der Billichkeit / sondern nach der Sinnlich- und Empfindlichkeit außmässe. Dahero thun wir vil / nicht auß der wahren Lieb / sondern auß natürlicher Neigung und eigner Lieb.

70.

Wann du willst mit der rechten Vernunfft übereinstimmen / so

must du dich selber GOtt nach/den Nebenmenschen aber dir gleich setzen. Mit eben der Waag wäge ab deine/ und deines Nächsten Komlichkeiten/ brauche nit das ringere Gewicht zum Außschencken/ und das schwäre zum einnehmen.

71.

Stell dich an statt deß Nächsten/ und den Nächsten an dein statt/ wann du/ nachdem man dir ein Unbild angethan/ wurdest schätzen/ daß du ein Unbild hättest angethan/ wurdest dich nit beklagen: Und wann du glaubtest/ so du anderen ein Unbild zugefügt/ daß du der jenige wärest/ welcher ein Unbild empfangen, wurdest du nicht darob dich berühmen.

72.

Wann du einem andern etwas zu lieb thust / mache nit vil darauß: Thut dir aber ein anderer etwas zu Dienst / so schätze es nit für gering. Du sollest deinen Nächsten nicht verachten / auch in geringen Sachen; dich aber nit gleich entschuldigen / auch in grossen Dingen: Der geschwind die Unbild anklagt / der ist auch hurtig auf der Schuld Entschuldigung.

73.

Begehr nit / daß man mit anderen nur nach der Strenge und Gerechtigkeit / mit dir aber nur gnädig / und nach der Barmhertzigkeit handle. Erzeige dich nicht verletzt / wann man etwas wider dich redet: auch nit unschuldig in dem / was du wider andere sagest.

74.

Halte nit darfür / wann du einen wohl leyden magst / was er immer thue / sey recht. Noch / dieweil der andere dir beschwärlich / glaube / all sein Thun und Lassen sey unrecht. Dein Feind wird etliche gute Ding haben / und etliche böse dein Freund. Es wird nit alles billich seyn / was dich angehet / noch unbillich / was andere.

75.

Hab kein zweyfaches Hertz / eines für dich / das ander für andere. Die Vernunfft soll ein Regel seyn deines Willens / du sollst die Sach nicht schätzen nach dem / daß sie dir angenehm / sondern dieweil sie dir nutzlich ist. Urtheile nicht nach dem Schein / sondern der Warheit gemäß.

76. Habs

75.

Habs nit für übel / daß andere auf ihren Nutzen Achtung geben / wann sie gedulten / daß du auch nach deinem trachtest. Lasse dirs auch nit schwär fallen / daß der ander dir zu wider ist: Wöllest ihn auch nit darzu treiben / daß er bekenn/ du seyest ihm billich zu wider.

77.

Also verhalte dich gegen anderen/wie du andere gegen dir zu seyn begehrest / und wünsche also gegen GOtt zu seyn/ gleichwie GOtt gegen dir ist. Verhalte dich gegen dem Menschen/gleichwie Gott sich gegen dir verhaltet ; indem er dich vilfältig gedultet / und mit vilen Gaaben begnadet. Murre auch nicht darwider / wann andere al-

mit dir umgehen/ gleichwie du mit Gott durch so grosse Undanckbarkeit / und schwäre Beleydigung umbgehest. Wer erkennet/ daß er den Schöpffer aller Ding beleydiget habe/ der soll die Straffen / so von den Menschen herkommen/ gedultig leyden ; Die Creatur soll sich von keinem beklagen / dieweil alle ihren Schöpffer rächen.

Das zehende Capitel.

Mittel/ wie man den Friden/ und deß Gewissens Ruhe erlangen möge.

78.

OPffere dich GOTT gantz und gar auf/und all das Deinige/ mit einer aufrechten Meynung. Sein Will/ und von Ewigkeit her beschehene Anordnung soll dir allezeit

lezeit der gröste Trost seyn / er wöll gleich / daß du in der Finsternuß / oder in dem Liecht seyest: In der Widerwärtigkeit / oder Glückseeligkeit / in der Angst / oder in dem Trost deß Gewissens: Arm / oder an den Himlischen Gnaden reich: Ab seiner Güte hab ich kein Zweifel. Was schwär und verdrüßlich (geb / was es sey,) nimm alles an mit der Demuth / nit allein mit gedultigem, sonder auch mit einem frölichen Willen von der Hand der Gütigkeit und Vätterlichen Fürsichtigkeit / gäntzlich darfür haltend / alles gereiche zu deinem Nutzen.

79.

Was du in andern nit verbessern kanst / das befihl GOtt / und

erwarte mit Gedult / biß daß ers anderst mache / und das Böse in das Gute verwende.

80.

Wann du nicht mit fröhlichem Gemüth die angethane Schmach / und Unbild kanst übertragen / so wöllest doch dich nit zu fast bekümmern. Dein Heyland hat für dich vil grössere übertragen / und zwar mit grösserer Sanfftmuth. Halt deine Begierden in Zaum / und wende deine Gemüths-Augen vilmehr zu GOtt / der billich / und auß Lieb gegen dir solches zuläßt / als auf den Menschen / der solches thut.

81.

Befleiß dich vilmehr den frembden Willen zu vollziehen / als den dei-

deinen. Dein Urtheil thue gern andern unterwerffen / nichts hertzlichers lieben / als den H. Gehorsamb.

82.

Uberheb dich nit über einen andern: thue niemand gering schätzen. Halt dich für den Armseeligisten und Geringsten. Unterwirff dich allen. Begehr aus Lieb Gottes allen genug zuthun. Höre diejenige mit Gedult / welche dich ermahnen / oder straffen / wiewol sie etwann weniger seynd / als du. Dann es ist besser / daß du in der Demuth die Schuld erkennest / als daß du dich halßstärrig und hoffärtig entschuldigest.

83.

Mit solcher Begierd must du

be-

begehren/ daß du unterdruckt werdest/ gleichwie die Welt-Kinder verlangen erhebt zuwerden. Wünsche für schlecht gehalten/ und nit für hoch geschätzt zu werden/ damit du CHristo und seiner würdigisten Mutter desto gleichförmiger werdest.

84.

Begehr nicht eytler Weiß einigem Menschen zu gefallen: Förchte dir auch nit/ einigem zu mißfallen. Erforsche nicht leicht/was andere gethan/ oder geredt haben. Urtheile sie auch nicht freventlich/ noch wollest dich in vergebne Sorg verwicklen.

85.

Gutwillig und freundlich erzeige dich jederman, Erfreue dich sowol

wol ob der anderen Wolstand / als ob deinem / und gleichfalls betrübe dich ob deß andern Ubelstand. Umfange alle mit der wahren Lieb / und hab ab keinen / wiewohl er dir verdrüßlich / einen Unwillen und verzweiffle von keinem Heyl.

86.

Laß dich mit wenig und schlechten Sachen begnügen / und sey allezeit ingedenck der Armut / welche für dich GOtt selbsten geehret hat / und sie dir befohlen. Du bist der Lehr-Jung / und er ist der Meister; Du der Diener / und er der HErr. Es erfreuet sich der Lehr-Jünger / indem er seinem Meister nachfolget / und der Diener ist froh wann er seines HErrn Fußstapffen kan eintretten.

87.

Der Anfang deß Fridens ist das Zihl und End unserer Begierden; Wölle nicht förchten / noch lieben / was irrdisch ist: Und also wirst du dein Herr seyn / und grösser / als wann du über die Welt wurdest herrschen. Liebe nur GOtt / und fürchte allein die Sünd / also wirst du die wahre Ruhe erlangen. Wann du nichts begehrest / so wirst du am allerreichisten seyn / und wann du nichts förchtest / zum allersichersten. Wer wird dir etwas Böses zufügen können / wann du das Böse für gut aufnimbst ? und wer wird dich in Armuth bringen / wann deine Reichthumben seynd / nichts begehren / nichts lieben.

88. Die

88.

Die Begierden/ wiewol sie heilig seynd / müssen sie doch übereinsstimmem mit eines jeden Stand/ und mit der Zeit. Wann du kranck bist / warumb begehrst du in Predig zu gehen / oder die Spitäller zu besuchen. Befleisse dich der Gedult / und eines aufrechten Gemüths / dann dises gezimmet dir. Ungereimbte Begirden verderben die Zeit / anderen nutzlichen Sachen obzuligen.

89.

Es ist deß bösen Geists Griff-lein/ daß du dich mit Begirden derjenigen Sachen / so dich nit angehen/ und die nie geschehen werden / speisest ; damit du dich nit aufhaltest, in den Begierden derjenigen

Dingen / welche dir nutz seynd; Und welche du verrichten kanst / durch welche Verabsaumung du die Gelegenheit zum Verdienen verliehrest.

Das eylffte Capitel.

Von der Reiß der Vollkommenheit / und von den neun Einkehrungen.

90.

ES ist kein wichtigere Sach / als GOtt dienen / und man soll nichts mehrers / als diß begehren. Die eyferige Begierden seynd die gantze Krafft der Seelen / vermittelst welcher alle Beschwärnuß und Langsamkeit auf dem Weeg der Vollkommenheit überwunden werden. Die Reiß ist lang / und wird noch allzeit übrig seyn / was

du

du noch zu gehen hast: stehe nicht still: dann daß hieß zuruck gehen/ du wirst auf diser Reiß vil Einkehrungen finden; halte dich in disen nit auf/ sonder gehe immerdar fort/ und damit du wissest/ wie weit du kommen seyest/ so mercke/ daß von den Geistlichen Vättern gezeigt werden neun Einkehrungen/ oder Staffel der jenigen/ welche GOtt zu dienen begehren. Sihe auf welchem du seyest/ und wievil dir noch übrig von der Reiß.

91.

Auf den ersten Staffel seynd die jenige/ welche nach verrichter/ Beicht disen Vorsatz machen/ sie wollen kein Todtsünd mehr begehen: aber sie enthalten sich nit von den läßlichen Sünden/ seynd auch

lau

lau und kalt in der Liebe GOttes/ und trachten nach allerley Gelegenheiten/ und Mittlen deß Wollebens. Dise Einkehr ist zwar ausser der Höll/ aber zu nächst darbey/ wie Trithemius vermeldet. Ein anderer Lehrer sagt/ daß dise/ welche weiter nicht gehen/ im Antritt der Höllen seyn; dann der jenig wandlet in der augenscheinlichen Gefahr seiner Seeligkeit/ welcher die läßlichen Sünd nit achtet/ die Ergötzlichkeiten liebet/ und denen Gelegenheiten tödtlich sich zu versündigen/ nit vorkombt/ und wiewohl einer/ der auf disem Staffel stirbt/ nicht verdambt wird/ hat er doch ein erschröckliches und grausames Fegfeur zu gewarten: Es werden auch seine Werck sehr unrein

rein seyn/und unvollkommen/und eines schlechten Verdiensts.

92.

Auf dem andern stehen die jenige/welche fleissig auf die Göttliche Einsprechung achtung geben/und nicht nach der Welt Eytelkeiten trachten; sie schieben von sich alle gefährliche Gelegenheiten zu sündigen: Sie kommen fleissig in den Gotts-Dienst: doch aber machen sie ihnen nit vil Gewissens wegen der kleineren Sünden: und wiewohl sie sich von grösseren läßlichen Sünden hütten/ so fliehen sie doch nit in geringen Sachen deß bösen Feinds Strick/ und befleissen sich nicht von etlichen unordentlichen Anmutungen ledig zu werden/ und also seynd sie nicht eyferig/grössere

Tugendwerck zu üben. Solche schmeichlen ihnen selbsten / indeme sie vermeynen, sie stehen sicher / und thun ihnen selbsten genug / dieweil sie GOtt dienen. Solche geben sich in grosse Gefahr der vilfältigen Laster und Mängel.

93.

Auf dem dritten seynd die jenige / welche ihr Fleisch vollkommner haben überwunden / und die Welt unter die Füß gebracht / indem sie ihr Leben mit Buß-Wercken / mit Wachen und Fasten zu bringen / welche Ubungen zur Tugend befürderlich seynd / doch aber thun sie dises vilmehr darum / daß sie der Höllen oder dem Fegfeur entgehen / und den Himmel erlangen / als auß lauter Liebe GOttes. Solche

che thut der böse Geist offt betrügen/ daß sie sich nit der innerlichen Abtödtungen/ der innerlichen Demuth und Liebe/ und andern vortrefflichen Tugenden ergeben/sonder damit sie etlichen Geschäfften noch angehäfft bleiben / auch nicht außreuten die unordentliche Neigungē zu etlichen Geschöpffen und Personen: welches (wie sie sagen) zulässig/ und ohne Sünd geschehen kan: sie vermercken nicht/ daß sie durch dergleichen Anmuthungen / so nit abgetödet seynd / der Göttlichen Gnaden einen Rigel fürschieben/und also durch vil und unterschiedliche Sachen und Sorgen anderstwohin gezogen werden.

94.

Auf dem vierdten verharren die

jenige / welche nicht allein sich auf Bußwerck und andere äusserliche Ubungen begeben / sondern auch auf die innerliche / und die sich deß Betrachten befleissen: Doch aber fragen sie wenig nach ihrer selbst Abtöddtung / weil sie durch dergleichen Ubungen nicht die purlautere Ehre GOttes / sondern mehr die Süssigkeit der Andacht suchen / in deren sie sich aufhalten / ihrem eigenen Willen anhangen / und eigenem Urtheil beyfallen: Dise / wiewol sie in dergleichen Andacht grosse Begierden haben sich zu casteyen / und zu leyden / jedoch wann die Süssigkeit verschwunden / so lassen sie in nächster zufallender Trübsahl nach / und wann etwas wider ihren Willen ihnen befohlen

wird / setzen sie sich darnider / und geben an den Tag / wie schlecht sie ihnen selbst seynd abgestorben / sie halten die verborgene eigne Lieb / welche / da sie nit vermeynen / der Süssigkeit / und ihrem Willen nachgehet / sucht schöne Ursachen / mit welchen es dieselben beschöne.

95.

Auf dem fünfften Staffel seynd die jenige / welche in allen ihren Wercken und Ubungen ihres eignen Willen sich verzeyhen / und gehorsamben nit allein ihren Obern / sonder auch einem jeden in deme / was ihne Laster und Sünd geschehen kan. Sie folgen fleissig den Göttlichen Einsprechungen: sie erlangen eine grosse Reinigkeit ihres Hertzens / und befleissen sich mit

eyfrigen Begirden / vermög allerley guter Wercken / GOtt zu gefallen/ und ihme sich zu vereinigen. Dise wandlen zwar sicher in der Warheit / und seynd GOtt angenehmer/als alle andere/von denen oben gesagt worden. Doch aber hat die Abtödtung in ihren Gemüthern noch nicht tieffe Wurtzel bekommen: derohalben so wancken sie bißweilen in ihren guten Vorhaben / und suchen sich zu Zeiten selbsten in einer Sach / wiewol sie alsbald / wann sie es erkennen / Reu und Leyd darüber haben/ und widerum/ wie zuvor/ sich zu GOtt kehren / sich gäntzlich in sein Willkuhr ergebende.

96.

Auf dem sechsten halten sich die

tjeni-

jenige auf / welche sich vollkommentlich aufopffern / und ihren eignen Willen verlaugnen / und in ihrer selbst Abtödtung verharren / auf die Glory und Ehr GOttes ein wachtbares Aug haben? doch aber auß einer heimblichen Neigung suchen sie einen geistlichen Trost mit einer nicht gar guten Meynung / und also pflegen sie die Würckung deß H. Geists zu verhinderen; dann indem wir nit alles zu grösserer Ehr GOttes / und zu unserer Abtödtung richten / so mißbrauchen wir die Gaaben und die Göttliche Gutthaten.

97.

Auf dem sibenden seynd die jenige / welche mit grossem und fürtrefflichen Nutzen wissen GOttes

Gnad und Gaaben zu brauchen: sie seynd allzeit frölich / nicht allein zur Zeit deß Trosts / sondern auch zur Zeit der Trübsahl / allzeit willig und bereit GOTTes Willen nachzufolgen / es sey in äusserlichen oder innerlichen Sachen / sowohl mit dem Leib / als der Seel / und mit dem Geist. Und gleichwie der Schatten bewögt wird / nach der Bewögung deß Leibs / also werden sie bewögt / und trachten allzeit nach dem Willen GOttes durch gäntzliche Nachfolgung deß Lebens Christi / und Bitterkeit seines Creutz / und finden in aller Widerwärtigkeit und Betrübnuß einen Geistlichen Friden; Sie steuren sich auf die Liebe GOttes / mit welcher sie nit allein grosse Ding würcken /

cken / sonder auch leyden; und also überschüttet GOtt sie mit grossen Gaaben und Gnaden: Theils mit Erleuchtung deß Verstands / theils mit dem Eyfer deß Willens / doch aber dieweil den jenigen / so nicht recht behutsam seynd / der Uberfluß gefährlich ist / geschichts bißweilen / daß sie unbedachtsamb verzuckt werden / und sich mit empfindlicher Liebe mehr / als es gebührt / belustigen; Welche Liebe derentwegen soll getödt werden.

98.

Auf dem achten seynd die jenige / welche all ihr Weesen / und sich selbsten gäntzlich GOtt heimstellen / darinn beruhende / was von ihnen der liebe GOtt nach seinem Willen / so wol zeitlich / als ewig an-

anordne / indem sie von keiner Sach das Eigenthumb erhalten / indem sie sich von allen Creaturen entäusseren / und gantz nichts eigen haben wollen. GOtt pflegt sie mit grösseren Günsten und Offenbahrungen zu besuchen / welche sie doch heimlich lieber geniessen / als deren beraubt seyn / und in disem ligt ein eigner Will verborgen / welcher vor GOtt nicht gantz und gar vollkommen ist / dann es wäre besser / sie wären von disem Affect gantz ledig / und erhebten alleinig die Güte GOttes mit Verwunderung, daß sie ohne ihre Verdiensten so liebreich und freygebig ist: Ja sie solten ihres Theils gäntzlich zu friden seyn, wann sie nichts dergleichen haben / und gleichsamb

gantz von GOtt nach seinem Göttlichen Wohlgefallen verlassen werden. Dann in disen Gaaben und Günsten ist die Vollkommenheit nit gelegen/ sonder es seynd Kenn-Zeichen der unendlichen Güte GOttes/ welcher die Schwachen also anreitzet/ daß sie die Vollkommenheit zu erlangen / sich solten bemühen.

99.

Endlich auf dem letzten Grad, oder in der obersten Einkehrung befinden sich diejenige / welche mit eyfrigen Ubungen und Tugenden/ und angezündten Begierden/ auch mit der wahren Forcht GOTTes alle Anmuthungen/deß Fleisch/und deß Bluts verzehrt/ und als pure Geister anjetzo ruhen von allen eigenen

genen Willen ledig: Dann die in ihnen brinnende Göttliche Liebe hat den Menschen gantz und gar bereichet / der Natur unterworffen / und über der Natur Eigenschafft erhebt. Dise seynd die liebster Kinder GOtes! Uber welche er mit voller Hand seine Göttliche Gnaden gantz häuffig ausgiesset; Welche er zu der allerhöchsten Erkandtnuß seines Göttlichen Weesens erhoben. Beynebens seynd sie also von sich selbsten entäussert / und ihnen selbst abgestorben / daß sie auch an dise grosse Gnaden ihr Hertz nicht anhefften / noch ab disen als ihren Gütern sich belustigen / sondern von allem Respect und Fleiß deß eignen Willens und ihrer Nutzbarkeiten ledig seynd / pur

pur lauter und alleinig gegründet in dem Glauben/und in der Liebe/ mit welcher sie alle Verdrüssig- und Widerwärtigkeiten annemmen/ allein um der Ehr GOttes willen/und Nutzen deß Nächstens/ dem sie theils durch Rath/ theils durch andere Hülff suchen zu begegnen; dann sie schätzen sich selbsten nur der Verachtung und Trübsahl würdig: Sie halten ernstlich dafür/ sie seyen auß allen Creaturen die schlechtiste/ und wünschen auch nichts mehrers/ als daß sie von männiglich angefallen/ veracht/ und gepeyniget werden/ ja/ daß sie von GOttes wegen die gröste Peyn und Arbeit außstehen möchten/ doch kommen

sie nie dahin / daß sie grosse Ding leyden / daß sie nit schwärere zu leyden begehren; Ja in keiner Sach wissen sie sich zu berühmen / als mit dem Apostel: In dem Creutz JEsU Christi unsers Herrn. Mit keiner Nachlässigkeit schieben sie ein Verhindernuß oder Rigel für den Göttlichen Gnaden / oder den überflüssigen Gaaben / und himmlischen Heimsuchungen / mit welchen sie GOtt reichlich begabet: Dann sie erzeigen sich deß heiligen Geistes taugliche Werckzeug / daß er mit ihnen / nach seinem Belieben / handle und wandle / und erzeigen sich der unendlichen Barmhertzigkeit sehr danckbar. Solche leuchten und brinnen

nen in der Liebe GOttes/ und deß Nächsten. In dem äusserlichen Weesen trachten sie (so vil an ihnen ist) nach schlechteren / und verdrüßlichen Dingen : Innerlich seynd sie voll der Liebe : Sie haben sich der eignen Liebe / Wohlgefallen und Willen gantz entäussert ; Sie halten sich in keiner Begierd einiges empfindlichen Trosts auf / alleinig in allen ihres Meisters JESU / und Heylands Fußstapffen stehende.

100.

Wer immer GOTT zu dienen begehrt / der sehe / in was für einem Stand / oder Grad er sich befinde / und kan sich billich einer

über sich erzürnen / der vermeynt / er sey schon biß zu dem dritten Himmel gestigen / und dannoch sich noch im Anfang findet / ja er habe noch keinen eintzigen Grad von der Erden sich erschwungen.

Register/

Oder:

Innhalt aller Capitlen, so in disem Büchlein begriffen seynd.

Das erste Capitel.

Vom Gehorsam / und seiner selbst Aufgebung / oder wie und auf was Weiß man GOtt dienen soll. fol. 1.

Das andere Capitel.

Vom Gebett und Abtödtung seiner selbst. 7

Das dritte Capitel.

Von der Liebe und Gedult. 13

Das vierdte Capitel.
Vom Friden und Ruhe in Widerwärtigkeit. fol. 17
Das fünffte Capitel.
Von dem Vertrauen zu GOTT/ und von der Reu und Leyd über die Sünden. 22
Das sechste Capitel.
Wie man soll auß begangenen Sünden fromm werden / und den Anfechtungen Widerstand thun. 26
Das sibende Capitel.
Von den Nutzbarkeiten der Trübsahlen und Widerwärtigkeiten. 31
Das achte Capitel.
Zu erkennen den wahren Geist in Er-

Erforschung der Gemüths-
Anmuthungen. 37

Das neundte Capitel.

Von den reinen Anmuthungen / und von der Regel der Vernunfft / nach welcher man soll leben. 42

Das zehende Capital.

Mittel / wie man den Friden / und deß Gewissens Ruhe erlangen möge. 48

Das eylffte Capitel.

Von der Reiß zur Vollkommenheit / und von den neun Einkehrungen. 55

Etliche Lehren aus dem H. Thoma von Aquin. zu Erlangung Christlicher Weißheit/ und Vollkommenheit sehr dienstlich.

I.

BEfleiß dich deß Stillschweigens/ und fliehe alle Ort/ und Gelegenheiten deß unnützen Geschwätz/ dann wie der weise Mann sagt: Vil Schwätzen gehet nicht ohne Sünd ab.

2. Die Reinigkeit deß Gewissens laß dir vor allen Dingen angelegen seyn'

3. Biß embsig im Gebett / und Betrachtung Göttlicher Ding.

4. Hab lieb die Einsamkeit / und bleib gern alleinig in deinem

Käm-

Kämmerlein (wo anderst die mehrere Ehr GOttes/ und Lieb deß Nächsten von dir nicht erfordert) willst du anderst eingelassen werden in den Wein-Keller GOttes/ und daselbst versuchen/wie süß und lieblich da sey der HErr.

5. Erzeige dich gegen jedermann freundlich und lieblich / und so vil an dir ist/sey fridsam und einig mit allen Menschen.

6. Sey nit fürwitzig in Erforschung anderer Leuth Thun und Lassen/ sonder auf dich selbst/ und alle deine Gedancken/ Wort und Werck gib gute Achtung.

7. Meyde alle sonderbahre Freundschafft/ und absonderliche Gemeinschafft mit einem Men-

 schen.

schen. Gar zu grosse Gemeinschafft bringt Verachtung / und benimbt dem Menschen seine Geistliche Freyheit.

8. Mische dich nit in weltliche Händel / dann sie als todte Mucken / verderben die Süssigkeit deß Göttlichen hönigsüssen Trosts.

9. Wo es die mehrere Ehr Gottes / und das Heyl des Nächsten nicht erfordert / so meyde das Hin- und Widerlauffen / unnothwendiges Heimsuchen und Gesellschafften / so vil dir immer möglich ist. Gedenck / daß die Welt sey wie ein staubige Mühl / oder wie ein alte finstere Kuchel voller Ruß und Rauch / aus welcher man unbesudlet niemahlen kommen kan.

10. Befleiß dich der Heiligen Exempel und Fußstapffen nachzufolgen/ dann vergebens verhoffet einer der Heiligen GOttes Glory theilhafftig zu werden im Himmel/ welcher ihrem Exempel nicht will nachfolgen auf Erden.

11. Wann du etwas lisest/ und hörest/ so gib acht/ nit so fast, wer es geschriben/ oder geredt hab/ als was geschriben/ oder geredt ist worden. Befleisse dich auch solches wol zu verstehen/ und in guter Gedächtnuß zu behalten/ und was du selbst nicht verstehest/ das lehrne von deinem Geistlichen Vatter.

12. Sey nicht sorgfältig/ hohe und fürwitzige Ding zu ergründen/ sondern was zu rechter Vollkom-

kommenheit / und wahrer Tugend dienstlich und nutzlich / demselben forsche mit allem Fleiß nach.

Ein kräfftiges Gebett, bey der heiligen Meß zu sprechen.

Aus dem vierdten Buch Thomæ de Kempiß am 9. Capitel.

O HErr JEsu Christe! alle Ding seynd dein/im Himmel und auf Erden: Darum begehr ich mich selbst dir zu einem freywilligen Opffer aufzuopfferen / und ewiglich dein zu verbleiben. HErr / in Einfältigkeit meines Hertzens opffere ich mich heut dir zu einem ewigen Diener auf in

deine

deine Dienst zu einem Opffer deß ewigen Lobs. Empfahe mich mit disem H. Opffer deines kostbarlichen Leibs und Bluts / welches ich dir in Gegenwärtigkeit deiner H. Engel / welche da unsichtbarlich herum stehen / aufopffere / daß es mir / und der gantzen Christenheit nutz und heylbar sey / Amen.

HErr ich opffere dir auf alle meine Sünd und Missethaten / die ich vor dir / und deinen H. Englen begangen hab / von meinen kindlichen Tagen an / biß auf dise Stund / auf deinen Altar der Versöhnung / damit du sie alle anzündest / und mit dem Feur deiner Lieb verbrennest / und mein Gewissen von allen Gebrechen reinigest /

gest / und mir widerum gebest dein Gnad / die ich durch die Sünd verlohren hab / und mir alle meine Ubertrettungen vollkommentlich verzeyhest / und mich in dem Kuß deines Fridens barmhertziglich empfahest / Amen.

O HErr / was mag ich anders thun für meine Sünd / dann daß ich sie demüthiglich erkenne und beweine / und dich unaufhörlich umb Verzeyhung bitte. O mein GOtt und mein HErr / ich bitte dich / erhöre mich / und sey mir gnädig / dann alle meine Sünd mißfallen mir zum höchsten / und wills hinfüro nit mehr thun / sondern Leyd darüber haben / so lang ich leb. Sihe / HErr / ich bin bereit Buß

zu würcken / und dafür genug zu thun nach meinem besten Vermögen: verzeyhe mir derohalben / O GOTT / verzeyhe mir alle meine Sünden umb deines heiligen Namens willen / und erhalte meine Seel / die du mit deinem rosenfarben Blut erlöset hast. Sihe ich befihle und ergibe mich in die Händ deiner Barmhertzigkeit / handle mit mir nach deiner Gütigkeit / und nicht nach meinen Sünden und Boßheiten Amen.

HErr / ich opffere dir auf alle meine gute Werck / wiewohl sie gar gering und unvollkommen seynd / auf daß du sie reinigest / und heiligest / und sie für gut und verdienstlich haltest; Und mir faulen

len

len und unnützen Menschen zu einem seeligen End helffest.

HErr / ich opffere dir auch auf alle gute Begierden aller andächtigen Menschen / wie auch alles Anligen meiner gantzen Freundschafft / und aller deren / die mir lieb seynd / und die mir umb deiner Lieb willen guts gethan haben. Item bitte ich dich / für alle Lebendige und Abgestorbene / welche sich jemahlen in mein Gebett befohlen haben / damit sie alle Hülff und Trost / Schutz und Schirm in allen ihren Trübsahlen von dir empfangen / Amen.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nieremberg, Juan Eusebio

Richtige Himmels-Straß; das ist: Hundert Geistliche Lehr-Puncten, Wie man das Gewissen in Ruhe erhalten, und sich mit dem Willen Gottes in deß Geists und Tugend Vollkommenheit vereinigen möge

München Anno 1733

Asc. 4090#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266800-9
VD18 14518228